

Alltagstauglicher Frieden

Erstmals nehmen junge Menschen aus Palästina und Israel an der Sommerakademie von »Wings of Hope« teil

Bei der »Wings of Hope« Sommerakademie lernen Juden, Christen und Muslime aus Kriegsregionen alltagstaugliche Konzepte für den friedlichen Umgang miteinander.

Alles begann damit, dass Diakon Peter Klentzan während des Balkankrieges – damals tätig als Dekanatsbeauftragter für Ausländer und Flüchtlinge – mit einem Freund zusammen einen VW-Bus samt Anhänger mit lebensnotwendigen Dingen belud und nach Bosnien fuhr. Das Land kannte Klentzan von früheren Urlaubsfahrten her: über Ljubljana und Zagreb kam er in eine Enklave namens Oraschje, wo sich rund um ein Franziskanerkloster unzählige Flüchtlinge zusammengefunden hatten. Dieser spontanen Hilfe folgten weitere Transporte und schließlich, mit finanzieller Unterstützung der evangelischen Landeskirche, die Gründung einer Stiftung mit dem Namen »Wings of Hope«. Heute hilft die Stiftung Kindern und Jugendli-



■ In ihrer Heimat würden sie sich so kaum treffen können: israelische und palästinensische Teilnehmer der Sommerakademie in Ruhpolding (links). Lotty Camerman, früher Soldatin, heute Friedensaktivistin, ist eine von ihnen (oben). Fotos: Eder

chen, die die Kriege in Ex-Jugoslawien, im Irak, in Israel und Palästina miterlebt haben, ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten und zu überwinden.

Einmal im Jahr holt »Wings of Hope« dazu eine Gruppe von ehrenamtlichen Jugendleitern aus ihren jeweiligen Heimatländern heraus, um sich zu erholen und um aufzutanken. Für diese »Sommerakademie« hat Peter Klentzan den Labenbachhof in Ruhpolding (Dekanat Traunstein) am Fuße des Rauschbergs ausgewählt. Bis zum 26. August leben hier 35 junge Menschen aus Bosnien-Herzegowina, aus dem Irak, aus Palästina und aus Israel zusammen.

Neben dem Aspekt der Erholung, der Weiterbildung und dem Austausch von Erfahrungen ist diese Sommerakademie, wie Klentzan betont, auch ein Forum, wo sich junge Menschen aus verschiedenen Kulturen im alltäglichen Miteinander erleben können. Und sie ist ein Ort für die interreligiöse Begegnung: Juden, Muslime und Christen können hier – jenseits der ethnischen und religiösen Konflikten in ihren Heimatländern – Wege finden,

wie sie einander besser verstehen, tolerant miteinander umgehen und Freundschaften aufbauen können.

Erstmals nehmen heuer Projektleiter aus Israel und Palästina an der Sommerakademie teil. »Hier in Ruhpolding zeigen junge Israelis und Palästinenser, wie Frieden funktioniert«, sagt Peter Klentzan. In ihrem Land hätten sie inzwischen praktisch keine Möglichkeit mehr, zusammenzukommen.

Zwei der jungen Projektleiter sind der Bosnier Elvir Caušević und die Israelin Lotty Camerman. Beide waren Soldaten im Kriegeinsatz und arbeiten heute mit vom Krieg traumatisierten Kindern und Jugendlichen. Ihnen vertrauen die Jugendlichen, weil sie wissen, dass sie genau verstehen, wovon sie erzählen.

Lotty berichtet von ihren persönlichen Erfahrungen: »Bis zum Jahr 2000 war ich eine normale Israelin aus der Umgebung von Tel Aviv, die alle Pflichten einer guten Israelin erfüllt hat. Ich war bei der Armee, Sicherheitsbeamtin bei ELAL, und als Tourismusangestellte habe ich Ausländern

unser wunderschönes Land gezeigt.« Wie viele Israelis habe sie an den Frieden geglaubt – aber nichts dafür getan, dass er Wirklichkeit wird. Als die zweite »Intifada« begann, wurde sie Friedensaktivistin.

»Inzwischen weiß ich: Israel wird für all seine Bürger ein demokratischer und sicherer Staat sein, wenn es neben uns einen lebensfähigen und demokratischen palästinensischen Staat gibt«, sagt die junge Frau. »Nur wenn wir lernen, den anderen und seine Rechte zu respektieren, ohne unsere Rechte aufzugeben, kann dieser Aufbau sicherer Staaten passieren.«

In der »Wings of Hope« Sommerakademie werden dafür Grundlagen im Kleinen gelegt. Die Teilnehmer lernen, alltagstaugliche Konzepte für einen toleranten Umgang miteinander zu erarbeiten. Zurück in der Heimat werden sie ihre Erfahrungen als Jugendleiter und »Friedensfachkräfte« an hunderte Kinder und Jugendliche weitergeben – und so als Multiplikatoren für Dialog und das friedliche Lösen von Konflikten wirken. Hans Eder

WINGS OF HOPE

Die Stiftung **Wings of Hope Deutschland** wurde Anfang 2003 gegründet von der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die psychosoziale Hilfe für Kinder und Jugendliche, die durch Kriege und Gewalt traumatisiert wurden. In zwei Ländern engagiert sie sich aktuell besonders intensiv: in Bosnien-Herzegowina und im Irak.

Spendenkonto:
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (EKK),
Kontonummer 340 36 37,
Bankleitzahl 520 604 10